

Black lives matter

Black lives matter – oder: was hat Rassismus mit uns zu tun?

Namaskar

Namaskar – auf der Suche nach angemessenen Grussformen in Corona-Zeiten.

Palmsontag ohne Impuls



Bild von [Nina Garman](#) auf [Pixabay](#)

Aufgrund meiner gesundheitlichen Lage in diesen Tagen bringe ich es nicht fertig, einen geistlichen Impuls für den kommenden Sonntag, dem Palmsontag, zu erstellen.

Die Impulse an den letzten beiden Sonntagen waren auch für mich persönlich eine geistliche Vorbereitung für diese Sonntage, da ich in dieser Zeit auch keine Eucharistie feiere.

So fehlt Ihnen nicht nur ein Impuls, auch ich muss mir persönlich die Frage stellen, wie ich nun den Palmsontag geistlich begehen werde?

Das kann ich Ihnen gerne beantworten und mitgeben in die neue Woche.

Das A&O: die geistliche Schriftlesung

In dieser Woche, der Karwoche, werde ich die geistliche Schriftlesung in den Mittelpunkt meines spirituellen Lebens stellen. Dazu nehme ich die Schriftlesungen, die in der Leseordnung der Kirche in diesem Jahr vorgesehen sind.

Sie finden diese [Leseordnung hier beim Bibelwerk](#). Dort können Sie auch den entsprechenden Link anklicken und bekommen so den Lesungstext online präsentiert.

Wenn diese Form der geistlichen Schriftlesung für Sie neu ist, wählen Sie erst einmal nur eine Schriftlesung aus, am Besten das Evangelium des Tages (Am **Palmsontag empfehle ich Mt 21**, weil die Passion noch am Karfreitag gelesen wird.)

Damit diese geistliche Schriftlesung einen ‚Rahmen‘ bekommt, gebe ich ihr diesen Rahmen und orientiere mich dabei an Formen aus der Stundenliturgie.

1. Ich suche mir einen **Ort**, den ich **für diese Schriftlesung** nutzen will. **Als Einstimmung** kann ich mir **ein Musikstück anhören**, das mich zur Ruhe kommen lässt. Entzünden Sie eine Kerze oder stellen z.B. Blumen, ein Kreuz oder eine Ikone parat.
2. Ich **eröffne** diesen kleinen Gottesdienst **mit dem Kreuzzeichen** und den Worten: **„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“**
3. Daran kann sich ein **kurzes Gebet** anschließen **mit eigenen Worten**, wie z.B.
„Herr, ich komme in dieser Stunde zu dir. Ich möchte dein Wort hören. Bereite mein Herz und meinen Verstand, damit sie sich Deinem Wort öffnen. Amen.“
(Oder ein anderes freies spontanes Gebet!)
4. Ich gehe in **einen Augenblick der Stille**, höre in mich hinein, was mich in diesem Augenblick bewegt, wie ich mich in die Gegenwart des Herrn begeben habe und halte es IHM hin; denn ich und mein ganzes Leben wollen IHM nun nahe sein.
5. Ich beginne mit der **Lesung des Lesungstextes** (->

Tagesevangelium)

6. **Nun denke ich** einen Augenblick **über diesen Schrifttext nach**: *Welches Wort oder welcher Satz hat mich besonders angesprochen; wo bin ich hängen geblieben?*

Wo kommen innere Blockaden, was ermutigt oder bestärkt mich?

Wo werde ich aber auch vielleicht traurig?

Kommen mir beim Lesen dieses Textes Situationen aus meinem eigenen Leben oder aus dem Leben anderer in den Sinn? ...

Und als letzter Gedankenimpuls: „Gott, was willst du mir in meinem Leben heute mit diesem Text sagen?“ –

Vielleicht können Sie nicht alle Fragen beantworten. Dann zwingen Sie sich nicht und lassen es so, wie es ist. Das Wort Gottes, das ER Ihnen sagen wird, kommt auch so bei Ihnen an und wirkt in Ihnen. Darauf dürfen wir vertrauen.

7. Jetzt haben Sie vielleicht noch einmal die Muße, sich **etwas Musik anzuhören**. Dann gönnen Sie sich dieses.

8. Nun können wir **unsere Bitten vor Gott tragen**, die dann münden in dem **Vater-unser**.

Als Einleitung für die Bitten reicht ein ganz schlichter einleitender Gedanke, wie etwas dieser: **„Gott (Herr Jesus), ich bringe vor dich hin all die Menschen und Situationen, für dich ich beten möchte.**

Ich bringe vor dich hin ...“ (und nun können Sie ihre konkreten Anliegen vor Gott aussprechen, laut oder in Gedanken ...!)

Fassen Sie Ihre (Für-)Bitten zusammen mit dem Vater-unser.

9. Abschließen können Sie diese geistliche Schriftlesung mit einem **persönlichen, abschließenden Gebet** und einer Segensbitte.

Als **Segensbitte** empfehle ich persönlich die auf die Situation abgewandelte Segensbitte aus dem Alten Testament, dem ‚aaronitischen Segen‘:

**„Der Herr segne und behüte uns.
Er lasse SEIN Angesicht über uns leuchten
und sei uns gnädig.
Er wende uns sein Angesicht zu
und gebe uns Frieden.
So segne und behüte uns der gnädige Gott
der Vater, und der Sohn (+) und der Heilige Geist.
Amen.“**



Bild von [cgrape](#) auf [Pixabay](#)

Ich wünsche Ihnen von Herzen eine gesegnete Karwoche, eine Woche, die uns wohl nachhaltig in Erinnerung bleiben wird.

Chill-Zone

Ich trete
aus der Balkontür heraus
lausche –
höre eine Ruhe
wie ich sie nur
selten in der Innenstadt
vernehmen kann

!!! TRIGGER-Gefahr !!!

Sexueller Missbrauch in der katholischen Kirche



Bild von [Emilian Robert Vicol](#) auf [Pixabay](#)

Vor einigen Wochen erschütterte auch das Bekanntwerden eines Missbrauchsskandals durch einen Priester unseres Bistums.

Ein pädophiler Priester, der in verschiedene Bistümer versetzt wurde, hatte viele Missbrauchsfälle begangen.

Dieser Priester war Kaplan in Bottrop und dann kurze Zeit später in Essen. Danach wurde er ins Bistum München versetzt.

Das Recherchenetzwerk ‚correctiv‘ und die ZDF-Sendung ‚frontal21‘ haben intensiv zu diesem Fall recherchiert.

Am Mittwoch, den 18. Februar 2020 ist in der Sendung ‚frontal21‘ dazu ein Beitrag erschienen.

In diesem Beitrag zeigen sie **Spuren** auf, **die auch zu dem damaligen Bischof von München und des späteren Papst Benedikt XVI., Joseph Ratzinger führen.**

Während der Recherche meldeten sich weitere Missbrauchsoffer bei ‚correctiv‘ und ‚frontal21‘.

Ich setze mich ganz bewusst für diese Recherche ein und veröffentliche deshalb diese Beiträge, um mich für Opfer und Betroffene einzusetzen, um ihnen Gehör zu verschaffen, um weitere – bislang unbekannte – Opfer zu ermutigen, sich ebenfalls zu melden und Hilfe in Anspruch zu nehmen.



Bild von [Wilfried Pohnke](#) auf [Pixabay](#)

Ich setze mich aber auch ganz bewusst für die Veröffentlichung dieses Beitrags ein, um auch in unserer eigenen katholischen Kirche darauf aufmerksam zu machen, dass wir nicht schweigen dürfen.

Ich habe immer noch den Eindruck, dass dieses Thema konkret in Pfarreien und Gemeinden viel zu wenig behandelt wird.

Ja, es ist eine Zumutung! Ja, es schockiert und entsetzt! Ja, es mag auch Nicht-Betroffene verstören!

Denken Sie aber immer auch daran:

Opfer und Betroffene verstört diese Erfahrung und dieses Thema nicht nur.

Es zerstört mitunter deren Leben, deren Zukunft, deren Seele!



Foto: www.pixabay.com

Missbrauchtäter sind oft auch Seelentöter!

DESHALB WILL UND DARF ICH NICHT SCHWEIGEN!

Den Beitrag von ‚frontal21‘ vom 18.02.2020 finden Sie hier:
<https://www.zdf.de/politik/frontal-21/frontal-21-vom-18-februar-2020-100.html>

Den Beitrag von ‚correctiv‘ finden Sie hier:
<https://correctiv.org/top-stories/2020/02/18/ratzinger-und-der-paedophile-priester/>

Opfer und Betroffene, die Missbrauch im Bereich unseres Bistums erfahren haben, können sich auch an unser Bistum wenden (immer auch mit persönlichem Beistand). Nähere Infos dazu finden Sie hier:
<https://www.bistum-essen.de/info/soziales-hilfe/praevention-und-missbrauch/>

Unsensibel oder ignorant?!



Symbolbild, Quelle: Bild von [Wilfried Pohnke](#) auf [Pixabay](#)

In erschreckend vielen Fällen sexualisierter Gewalt – gerade auch durch kirchliche Mitarbeiter – schauen wir immer noch viel zu wenig auf die Opfer und auf das grenzenlose Leid, dass die Opfer/Betroffenen auch noch nach Jahren oder Jahrzehnten erleben!

Das ist oft denen nicht bewusst, die so nonchalance die Opfer/Betroffenen übergehen und ihnen kein Wort und keine Gedanken widmen.

Warum? Unsensibilität oder Ignoranz?!

Das werde ich nie verstehen und auch niemals akzeptieren!
Denn das ist ein Skandal!



Weitere Infos unter:
<https://www.kein-raum-fuer-missbrauch.de/>

Anmerkung:

Ich verwende hier gleichzeitig die Begriffe „Opfer“ und „Betroffene“.

Die Menschen, die sexuellen Missbrauch erfahren haben, verwenden – aus unterschiedlichen Gründen – entweder den einen oder anderen Begriff.

Für die Verwendung dieser beiden Begriffe gibt es berechtigte Gründe.

Indem ich beide Begriffe benutze, möchte ich deutlich machen,

dass ich es den Betroffenen/Opfern überlasse möchte, welche Begriff sie für sich angemessen empfinden.